

In den 1760er Jahren scheint das böhmische Hopfenhandelsmonopol hier durch süddeutsche Händler gebrochen worden zu sein. Nun nimmt der Hopfenhändler Johann Michael Dietl aus Einsiedl Kredite beim Dachauer Bierbräu Joseph Benedikt Schmetterer auf. Dietl stellte am 13. Dezember 1764 und am 15. Dezember 1767 Schuldbriefe über zusammen 3500 fl aus,<sup>14</sup> und hatte in den Folgejahren Schwierigkeiten, seine Schulden wieder zurückzuzahlen. Schmetterer sah sich deshalb im Jahre 1775 veranlaßt, beim Dachauer Rat, als dem zuständigen Niedergericht, den Antrag zu stellen, Dietls Forderungen bei den Dachauer Bierbräus Michael Perchtold (zu dieser Zeit noch Unterbräu) und Franziska Öfele (Plantschbräu) »mit Arrest« zu belegen, d.h. die Beträge durften Dietl nicht ausbezahlt werden, sondern waren in der Marktkasse zu hinterlegen. Darüber hinaus bat der Dachauer Rat den Bürgermeister von Pfaffenhofen a. d. Ilm, den dortigen Bierbräu Johann Martin Höchtl, auch in Pfaffenhofen alle Forderungen des Dietl – soweit diese aus Hopfenlieferungen herrührten – zugunsten des Schmetterer mit Arrest zu belegen.<sup>14</sup> Wie die Angelegenheit ausging, ist nicht überliefert. Als bemerkenswert bleibt aber festzuhalten, daß in Altbayern noch 1775 der Verbrauch böhmischen Hopfens eine bedeutende Rolle spielte, und dies selbst in Pfaffenhofen a. d. Ilm, einem heutigen Zentrum des Hopfenbaues.

<sup>1</sup> Katasterplan von 1810. – <sup>2</sup> Br.Pr.1189 Nr. 35 fol. 69 v. 27. 3. 1706. – <sup>3</sup> Br.Pr.1190 Nr. 37 fol. 31. – <sup>4</sup> Br.Pr.1190 Nr. 44 fol. 51. – <sup>4a</sup> Br.Pr.Dachau 208 o. fol. Kaufbrief v. 28. 2. 1803 – <sup>4b</sup> Br.Pr.1193 Nr. 79 o. fol. Kaufbrief v. 23. 12. 1783. – <sup>5</sup> RPr. o. fol. v. 14. 12. 1766. – <sup>6</sup> RPr. fol. 91' v. 21. 10. 1776. – <sup>7</sup> Br.Pr.1189 Nr. 27 fol. 34. – <sup>8</sup> RPr. 1693 fol. 30'. – <sup>9</sup> Br.Pr.1190 Nr. 52 fol. 4'. – <sup>10</sup> Br.Pr.1190 Nr. 52 fol. 25'. – <sup>11</sup> Br.Pr.1190 Nr. 52 fol. 41. – <sup>12</sup> Br.Pr.1191 Nr. 56 fol. 68'. – <sup>13</sup> Br.Pr.1191 Nr. 59 fol. 414. – <sup>14</sup> RPr. fol. 12 v. 9.3.1775.

### *Benefiziaten in Unterweilbach*

Die Liste der Benefiziaten in Unterweilbach, die Kreisheimatpfleger Alois Angerpointner in seinem Beitrag über die Pfarrgeschichte von Ampermoching, Amperland 21 (1985) 143, veröffentlichte, kann durch folgende Funde ergänzt werden:

Für die Zeit um 1600 wird als frühestbekanntester Benefiziat Simon Taller genannt. Er erscheint in einem am 18. Dezember 1628 ausgestellten Geburtsbrief<sup>1</sup> für Georg Plank von Sigmertshausen, der sich im Dorf »Beisan« im Bistum Passau als Bader ansässig machte. Es heißt hierbei, die Eltern des Georg Plank, Isaak und Maria Plank, hätten vor 28 Jahren – also um 1600 – geheiratet, wurden in der Pfarrkirche von Röhrmoos durch Simon Taller, damaliger Benefiziat von Weilbach, eingesegnet, hielten ihr Hochzeitsmahl bei Georg Holzzapfel, Wirt in Röhrmoos, ließen sich zunächst auf einem Hof in Sigmertshausen nieder, den sie von Georg Westermayr gekauft hatten, zogen aber später nach Hilgertshausen.

Im Herbst 1782 war Georg Nuz Benefiziat in Unterweilbach. Seine Eltern waren das zu dieser Zeit bereits verstorbene Bauernhepaar Ulrich und Maria Anna Nuz aus Günching in der Heggenbergschen Pflamtsverwaltung Lengenfeld. Es handelt sich dabei um Günching, Gemeinde Velburg im Landkreis Neumarkt i. d. Opf. Die Nennung verdanken wir dem Heiratsbrief, den seine Schwester Maria Barbara am 11. September 1782<sup>1a</sup> mit dem verwitweten Dachauer Tagwerker Johann Michael Hazl abschloß. Benefiziat Georg Nuz trat dabei als Zeuge auf und garantierte, daß seine Schwester neben der aus einem Bett (Federbett), einer Bettstatt und einem Kasten bestehenden standesmäßigen Ausfertigung 200 fl Heiratsgut ihrem Ehemann einbringen wird. Hiervon hatte die Braut 125 fl selbst erspart. Die für eine Tagwerkerin erstaunlich hohe Sparsumme deutet auf ein nicht mehr jugendliches Alter der Hochzeiterin hin. Ihr Ehemann war ja auch schon am 19. November 1712 in Ampermoching<sup>2</sup> geboren und somit bei seiner zweiten Heirat knapp 70 Jahre alt. Der Tagwerker Johann Michael Hazl hatte 1750 das Dachauer Bürgerrecht erworben und am 2. November 1751 das Dachauer Haus Nr. 83 bei der Steinmühle um 310 fl von dem Tagwerker Johann Georg Metzger erkauf<sup>3</sup>. Die Hochzeit mit seiner zweiten Frau Maria Barbara Nuz fand am 1. Oktober 1782 in der Dachauer Pfarrkirche St. Jakob statt.<sup>2</sup> Wegen des hohen Alters der Ehepartner gingen aus der Ehe keine Kinder mehr hervor. Johann Michael Hazl starb zudem bereits am 28. Dezember 1783<sup>2</sup> in seinem Haus in Dachau. Die Witwe verkaufte daraufhin das Haus am 22. Mai 1784 um 450 fl dem Dachauer Tagwerker Johann Georg Schwarz<sup>4</sup> und zog weg. Ihr Tod ist in den Dachauer Pfarrmatrikeln nicht verzeichnet.

Der dritte Fund betrifft den Benefiziaten Leo Samberger. Als der Dachauer Frühmeßbenefiziat Johann Bapt. Spagl Ende Februar 1874 frei resignierte und die Frühmeßbenefiziatenstelle am 4. März 1874 öffentlich ausgeschrieben wurde, befand sich der Unterweilbacher Benefiziat Leo Samberger unter den 13 Bewerbern.<sup>5</sup> Die Wahl fiel jedoch auf einen anderen Geistlichen. Als im Dezember 1877 das Dachauer Frühmeßbenefizium durch den Tod des Inhabers wiederum frei wurde, bewarb sich nach der öffentlichen Ausschreibung vom 6. Januar 1878 Leo Samberger erneut um diese Stelle. Doch auch diesmal fiel die Wahl nicht auf ihn.

<sup>1</sup> StA München, Br.Pr.1196 Nr. 6a fol. 98. – <sup>1a</sup> StA München, Br.Pr. 1193 Nr. 78 o. fol. – <sup>2</sup> Pfarrmatrikel. – <sup>3</sup> StA München, Br.Pr. 1191 Nr. 59 fol. 43. – <sup>4</sup> StA München, Br.Pr. 1193 Nr. 81 fol. 45. – <sup>5</sup> StadtA Dachau, RPr. o. S. v. 13. 4. 1874. – RPr. v. 7. 1. 1878.